

an, daß der König ins Grandhotel flüchten mußte. Von dort wurde der König durch Militär abgeholt und zu seiner Wohnung im Palaishotel geleitet. Noch lange lebte die aus 200 Personen bestehende Menge ihren Vorn vor dem Hotel fort. Um 10 Uhr abends traf ein Oberst im Hotel ein, um namens der Behörden das Bedauern über den Vorfall auszusprechen. Eine Militärmache wurde zur Sicherheit in das Hotel gelegt. Die „Fürder Post“ berichtet, daß schon vor dem Bahnhof Ekstase gegen König Konstantin bedrohliche Demonstrationen stattfanden. Der König wurde beschimpft und ausgepöfien. Die Menge versuchte in das Stationsgebäude einzudringen, wurde aber durch das Militär, das den Bahnhof besetzt hielt, daran gehindert. Die Ärzte rieten dem von seiner schweren Erkrankung noch immer nicht ganz hergestellten König, sich nur einige Tage in Lugano aufzuhalten und von da aus nach einer Mittelstation ins Hochgebirge zu gehen. Die Königin, nach allen diesen Strapazen leidend, beginnt aber, sich zu erholen. Mittlerweile hat König Konstantin Lugano verlassen. Er begab sich nach Chiasso in Graubünden. Der Stadtrat von Lugano sprach in einer Entschliessung sein lebhaftes Bedauern über die Kundgebungen des Straßenwüdes aus.

## Der Krieg.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 21. Juni.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

**Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht.** In Flandern und im Artois war erst abends bei besserer Sicht der Artilleriekampf auf breiterer Front lebhaft; er hielt stellenweise auch nach Dunkelwerden an. — Nahe der Küste wurden durch nächtlichen Überfall eine Anzahl Engländer aus Gefangene eingebracht. — Bei Hooge, östlich von Ypern, sind gestern und heute früh starke englische Erdmündungsvorläufe abgedeckt worden; auch bei Vermelles und Loos schlugen Unternehmungen des Feindes fehl.

### Deeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei Sangatte, nordöstlich von Solsons, führten gestern nach kurzer, harter Minenener-Vorbereitung Kompanien einiger aus Rheinländern, Hannoveranern und Preussenschwadronen bestehenden Regimentern die französische Stellung in 1500 Meter Breite.

Der durch bewährte Sturmtrupp, Artillerie und Flieger gut unterstützte Einbruch in die feindliche Linie erfolgte für den Gegner völlig überraschend; einzelne Stoßtrupp drangen durch die Annäherungswege bis zu den Reservern vor und machten auch dort Gefangene. Die blutigen Verluste des Feindes sind schwer; über 160 Gefangene und 16 Maschinengewehre wurden zurückgebracht, einige Minenwerfer gesprengt. In den gewonnenen Gräben sind tagsüber heftige Gegenangriffe der Franzosen abgewehrt worden. — Mit starkem Wirkungsfeld bereitete der Feind nordwestlich des Gehöftes Hutebise ein Unternehmen vor, dessen Durchführung in unserem Vernichtungsfeld unterblieb. — Auf dem westlichen Süppes-Wer war abends die Feuerartigkeit sehr lebhaft. — In der Schampagne und am Weibang der Argonnen holten unsere Stoßtrupp mehrere Gefangene aus den französischen Linien.

**Deeresgruppe Herzog Albrecht.** Keine wesentlichen Ereignisse.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Bei Luck, an der Plota Lupa, Karajowka und südlich des Anjeit war die russische Artillerie und entsprechend die unsere tätiger als in letzter Zeit. Streifabteilungen der Russen wurden an mehreren Stellen verjagt.

**Macedonische Front.** In der Struma-Niederung endeten Gefechte bulgarischer Posten mit englischen Kompanien und Schwadronen mit Zurückgehen des Gegners. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Die Behandlung der russischen Gefangenen.

Eine englische Lügenpropaganda.

Die Nordd. Allg. Ztg. geht auf eine Reihe schwerer Vorwürfe ein, die in der zuletzt hierher gelangten russischen Presse über die Behandlung russischer Gefangener in Deutschland erhoben werden. Diese Vorwürfe enthalten z. B. folgende Punkte:

Ungeachtetstetigstes Veranziehen zur Vorkamparbeit, übermäßig anstrengende Beschäftigung, schlechte Ernährung bis zur Ausmagerung unter dem Zwange, sich aus der Müllgrube zu verköstigen, unmenschliche Behandlung, systematische Grausamkeiten, Körperstrafen, Kutten, Handschellen, Hosen mit Hund, Aufhängen, Kreuzigen, Untertauschen in kaltem Wasser, Erschießen usw. Der vierte Teil des Gesamtbestandes der 2 Millionen russischer Gefangener in Deutschland sei so bereits vom Leben zum Tode bedingt.

Die Nordd. Allg. Ztg. stellt demgegenüber fest, daß es sich hier um eine englische Lügenpropaganda handelt, mit dem durchsichtigen Beweggrund, die öffentliche Meinung in Russland neu zu erregen. Jeder verständige Mensch könne solche haarsträubenden Gerüchte nur mit Kopfschütteln und mit einem Lächeln zur Seite legen.

### Erfundene Granatenregen.

Der französische Funkspruch vom 19. Juni 1 Uhr 45 vormittags meldet, daß am 18. Juni 2000 Granaten auf Reims fielen. Nach den Schußlisten der deutschen Batterien sind jedoch an diesem Tage nicht mehr als 55 Granaten auf Reims geschossen worden und zwar auf in der Stadt erkannte Batterien. Vielleicht soll die französische Meldung in der neutralen Welt den schlechten Eindruck verwickeln, welchen die unnütze und barbarische Verführung von St. Quentin gemacht hat. Oder soll vielleicht die Meldung von der deutschen Beschießung den Mut des Präsidenten Potincares in um so ruhmvolleres Licht setzen, dessen Besuch in der angeblich so schwer beschossenen Stadt der Funkspruch vom 18. Juni nachmittags meldet. Der französische Funkdienst setzt sich übrigens selbst mit seiner Meldung von der schweren Beschießung in Widerspruch, da er nur einen Zivilist als getötet und drei als verwundet anzeigt.

### Der englische Rückzug in Macedonien.

Aus Sofia wird berichtet, daß die Engländer sich aus Omacdonien eiligst zurückziehen. Das ganze linke Ufer der Struma ist mit Ausnahme einzelner Punkte, die durch Besatz gesichert sind, in der Hand der Bulgaren. Die Klammung der Stellungen und der Rückzug erfolgte ohne Kampf. Die englischen Truppen ziehen sich nach Griechenland zurück, weil das griechische Heer noch nicht ganz entwaflnet ist und von diesem Gefahren drohen; es ist daher für längere Zeit ausgeschlossen, daß die Eng-

**Fest ins Auge blicken sollen wir der großen Zeit; ihre Fruchtbarkeit und ihre Herrlichkeit sollen wir verstehen, damit wir uns zu ihrer Höhe erheben können und ihren heiligen Willen vollbringen können.**

Arabi.

länder in Macedonien größere Operationen unternehmen, weil sie bereits das Gebiet am Fluß Duitowka und im Gebirge verlassen haben. Der ganze rechte Flügel der Saloniki-Armee hat sich aufgelöst. Auch das Schicksal der Sarraill-Armee bei Monastir ist unklar; die umliegenden Höhen befinden sich in bulgarisch-deutschen Händen.

### Französische Musterrekruten.

Die französische Zeitung „Le Devoir“ gibt ein anschauliches Bild von der physischen Beschaffenheit der Rekruten, die man heute in Frankreich zum Dienst mit der Waffe aushebt.

So stehen in Toulon beim 10. Infanterie-Regiment Lahme, Einäugige, Verkränkte, Taube, ein Taubstummer, mit Bruchleiden Behaftete, Feilschige, ein Hundstier mit sechs Beinen, ein Damschneider, der in einem bekannten Bierhaus austritt und Morles, die kein Wort französisch sprechen. — Der Erfolg bei den anderen Regimentern soll ähnliche Musterarten bieten.

Daß das französische Menschenreservoir völlig ausgeschöpft ist, wissen wir schon lange. Ob aber gerade diesen Vertretern der „Grande Nation“ der „große Durchbruch“ gelingen wird, auf den die Pariser Presse das nachgerade ungläubig und ungeduldig gewordene Volk immer wieder vertieft, dürfte jedem Denkenden mehr als zweifelhaft erscheinen.

## Ehren-Tafel

der in den Kämpfen um Deutschlands Ruhm und Fortbestehen gefallenen Helden aus Wilsdruff und den Orten der Umgebung.

- Otto Harder aus Wilsdruff
- Willi Hohfeld aus Wilsdruff
- Paul Schäfer aus Kaufbach
- Arthur Adler aus Sora
- Hugo Scheffler aus Röhrsdorf
- Paul Nögold aus Röhrsdorf
- Paul Otto Wilhelm Keil aus Herzogswalde
- Paul Schumann aus Mohorn

Ehre den Tapferen!

Nun schlummern sie mit tausend Helden  
Vom Schmerz erlöst im Feindesland.  
Doch wird die Ruhmestafel melden:  
Sie starben fürs deutsche Vaterland.

### Neue U-Boot-Erfolge.

Antisch. W.T.B. Berlin, 21. Juni.

Im englischen Kanal: 31 500 Gr.-Reg.-Lo. Unter den verletzten Schiffen befanden sich: der englische, tiefbeladene, früher deutsche Dampfer „Wega“, ein beladener englischer Dampfer von Größe und Aussehen des „Knight Companion“ (7241 T.), ein italienischer bewaffneter Dampfer mit 4000 T. Kohlen, der französische Segler „Vigoureuse“, mit einer Ladung Wiener nach England, ferner ein großer unbekannter bewaffneter Dampfer, ein Oldampfer von mindestens 5000 Gr.-Reg.-Lo. und zwei große tiefbeladene Dampfer mit Kurs auf Le Havre, die aus Gefährdung herausgeschossen wurden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Die Verübung der Nordsee.

Norwegische Fischer erzählen, daß die Nordsee vor dem Stagerak so z. z. wie ausgeföhren sei. Ein Fischer gibt an, auf einer dreiwöchigen Fahrt in der Nordsee kein einziges Handelschiff gesehen zu haben, dagegen sei er an einem Tage nicht weniger als sieben U-Boote begegnet.

Genf, 21. Juni.

Das französische „Amtsblatt“ veröffentlicht ein Dekret, das Vizeadmiral Merveilleux de Bignaux zum Generalleiter der im Kriegsministerium neu geschaffenen Abteilung für Unterseebootkrieg ernennt.

### Ein englisches Torpedoboot versenkt.

Vor der holländischen Küste wurden am 19. Juni früh drei feindliche Flugzeuge von unseren Seefliegern abgeschossen. Ferner wurde nördlich von Dünkirchen ein englisches Torpedomotorboot von unseren Vorpostenstreitkräften versenkt, die Befatzung gefangen genommen.

### Kleine Kriegspost.

Berlin, 21. Juni. Im Großen Hauptquartier fand gestern eine Trauerfeier für den abgestürzten Fliegeroberleutnant v. Trotha in Gegenwart des Kaisers und Hindenburgs statt.

Berlin, 21. Juni. Die Rückkehr des Rittmeisters von Richthofen von einem längeren Erholungsurlaub machte sich dadurch bemerkbar, daß er bereits am Tage nach seiner Rückkehr seinen 63. Gegner abschob.

Bern, 21. Juni. Nach dem Pariser „New York Herald“ ist der Führer der ersten Flugkassell der Vereinigten Staaten Woodworth letzten Freitag mit seinem Beobachter tödlich abgestürzt.

Amsterdam, 21. Juni. „Nieuws van den Dag“ schreibt: Die Engländer geben ihren Rückzug an der Struma zu und führen als Grund Malaria an. Früher kannten wir nur strategische Rücksäge, jetzt kommen auch hygienische!

## Von freund und feind.

[Allelei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Englische Furcht vor Amerikas Eingreifen.

Rotterdam, 20. Juni.

Das Londoner Neederblatt „Fairfax“ beschäftigt sich mit den weiteren Aussichten des Krieges für England und kommt zu dem Schluss, das Eingreifen Amerikas verleihe die englischen Aussichten keineswegs. „Fairfax“ sagt:

Was wird in wirtschaftlicher Beziehung das Ergebnis sein, wenn Amerika seine Armee von einer Million Mann ins Feld stellt und seine Opfer den unseren entsprechen? Wenn der Kampf vorüber ist und wir und unsere Verbündeten wieder beginnen, unser Haus in Ordnung zu bringen, dann müssen wir Beschäftigung für eine Unmenge Frauen und Männer finden. Es ist fraglich, ob es nach Vernichtung von so viel Vermögen möglich sein wird, den finanziellen Ansprüchen so vieler Menschen zu genügen, und wenn dies nicht möglich ist, woher sollen wir eine Beschäftigung für sie bekommen? Solange nicht Amerika in den Krieg mit verwickelt war, konnte es in dieser Beziehung helfen. Nun aber, da es selbst mitkämpft, kann es möglicherweise auf denselben toten Punkt der Verarmung gelangen wie wir.

Mit größter Sorge, meint das Blatt, müsse man dem Wettbewerb entgegensehen, der Europa daraus erwachsen könne, daß im gegebenen Falle billige afrikanische und asiatische Arbeit den Markt überflutet werden werde. Hier liege die wahre Gefahr für England.

### Eine Tat des britischen Königs Georg.

Amsterdam, 20. Juni.

Aus London wird amtlich gemeldet, daß der König es mit Rücksicht auf die heutige Kriegslage für nötig erachtete, daß die Prinzen in seiner Familie, die deutsche Namen und Titel tragen, diese aufgeben und englische Namen annehmen sollten. Infolge dieses Beschlusses hat der König den Herzog von Teck zum Marquis, Prinz Alexander von Teck zum Grafen und Louis und Alexander von Battenberg zu Marquis ernannt. Die Prinzessinnen Viktoria und Maria Luise von Schleswig-Holstein sollen fortan nur Prinzessin Viktoria und Maria Luise genannt werden. Außerdem haben auf Wunsch des Königs die Prinzessinnen der königlichen Familie, die den Titel Herzogin von Sachsen tragen, diesen Titel abgelegt. — Bekanntlich stammt der König selbst von beiden Elternseiten her aus deutschem Blut.

### Das englische Frauenwahlrecht angenommen.

Amsterdam, 20. Juni.

Im englischen Unterhaus ist bei Besprechung der Vorlage zur Wahlrechtsreform das Frauenwahlrecht mit 395 gegen 55 Stimmen in Prinzip angenommen.

### Drohende Krise in Frankreich.

Basel, 20. Juni.

Aus Paris schreibt der Mitarbeiter der „Basler Nachrichten“, in letzter Zeit traten in Frankreich alle Anzeichen einer drohenden Krise hervor. Der Mißerfolg der französischen Frühjahrsoffensive hat niederdrückend gewirkt. Die Ruhe auf dem russischen Kriegsschauplatz eröffnete düstere Aussichten für das französische Volk, das in diesem Kriege schon so viele blutige Opfer gebracht hatte. Das Gerücht um den Frieden griff der Energie aus. War es nicht schon, wenn alles plötzlich zu Ende wäre? Woju noch weiter auf der grauen Bahn? Ja, wenn der Sieg rasch erlangen werden könnte, aber wer glaubt noch an ein rasches Kriegsende, jetzt, wo die Russen für lange Zeit schlafend und vielleicht niemals wieder aufstehen werden? Von den Amerikanern erwartet man nicht viel. Soll man auf sie zwei Jahre wie auf die Engländer warten. Und während dieser Zeit nur Fortsetzung der furchtbaren Blutopfer und des Kriegselendes? Diese Meinungen werden überall ohne Hehl ausgesprochen und ausgetauscht.

### Fehlschlag der russischen „Freiheitsanleihe“.

Stockholm, 20. Juni.

Die provisorische Regierung hatte mehrfach verkündigt, die von ihr aufgelegte sog. Freiheitsanleihe würde einen Mindestertrag von drei Milliarden Rubel ergeben. Nach dem jetzigen Abschluß stellt sich heraus, daß die gesamte Anleihe nur 1,202 Milliarden Rubel erbracht hat.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

+ Ein Bund deutscher Kleinhandelsverbände des Textilgewerbes ist in Berlin gegründet worden. Die Veranlassung war aus allen Teilen Deutschlands besteht. Der neue Bund stellt sich zur Aufgabe, die Interessen des Textilgewerbes innerhalb des Kleinhandels gegenüber der Umgebung, den Regierungen und der Öffentlichkeit zu vertreten, sowie Angriffe und Übergriffe und Auswüchse von Konventionen zu bekämpfen. Ein wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb des Bundes findet nicht statt.

+ Nachdem durch die Verordnung des Generalgouverneurs in Belgien vom 21. März 1917 Belgien in zwei Verwaltungsgebiete, das flämische und das wallonische, zerlegt worden ist, von denen das erstere die Provinzen Antwerpen, Limburg, Ost- und Westflandern, sowie die Kreise Brüssel und Löwen, das wallonische die Provinzen Hennegau, Lüttich, Luxemburg und Namur, sowie den Kreis Nivelles umfaßt, ist der Großherzoglich Badische Oberamtmann Schaible zum Verwaltungschef für das flämische Verwaltungsgebiet mit dem Sitz in Brüssel und der Präsident der Provinz Hennegau, königlich Preussischer Landrat Daniel zum Verwaltungschef für das wallonische Verwaltungsgebiet mit dem Sitz in Namur ernannt worden. Gleichzeitig ist der Geheimre Oberfinanzrat und Vortragende Rat im Preussischen Finanzministerium Bochhammer zum Leiter der Finanzabteilung beim Generalgouverneur in Belgien bestellt. Der für das gesamte Gebiet des Generalgouvernements Belgien bestellte Verwaltungschef Eggelsen von Sandt wird bis zur völligen Durchführung der Verwaltungstrennung auf seinem Posten verbleiben.

### Österreich-Ungarn.

x Der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow ist zu mehrtägigem Aufenthalt in Wien eingetroffen, um dem Kaiser seine Aufwartung zu machen, dem Minister des Äußern seinen Antrittsbesuch abzustatten und bei dieser Gelegenheit mit ihm die laufenden politischen Angelegenheiten zu besprechen. Radoslawow war am Dienstag abend Gast des Ministers des Äußern, mit dem er Mittwoch vormittag eine Beratung haben wird. Am Mittag werde Radoslawow sodann von dem Kaiser und der Kaiserin in Audienz empfangen und zur Frühstückstafel zugezogen.